

## Inhalt

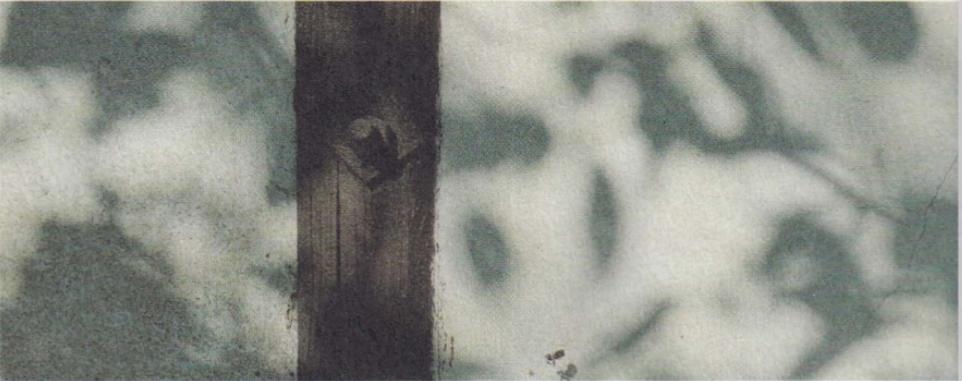
### I

Niemand da an der Tür . . . . .	11
Ein Tag wie keiner . . . . .	17
Stille Post . . . . .	23
Ja, höre ich mich sagen, ja . . . . .	33
Lied von zwei Gehenden . . . . .	41
Rede in den Wind . . . . .	47
An diesem Tag . . . . .	51
Morgen wieder . . . . .	63
Aus dem Abseits den Himmel hinunter	65
Gesang der Frösche . . . . .	73
Zuhause . . . . .	85

### II

Was der Augenblick vermag. . . . .	91
Von Tag zu Tag weniger . . . . .	103
Was man nicht sehen kann . . . . .	109
Über »Wunderbares« im Märchen . .	117
Über das Potenzial der Einfalt . . . .	125
Einsamkeit . . . . .	133
Die Freude unberechenbarer Gabe . .	131
Brennen . . . . .	147
Ein Lämmchen um zwei Sus . . . . .	155

*Nachweise. . . . .* 165



»Wenn die Gäste sich verabschieden, wird auch sie das Haus verlassen und fortgehen, um es der Nacht mitzuteilen, dass sich etwas ereignet hat, für das sie keine treffende Bezeichnung findet, nichts, wofür die Menge der Worte ausreicht, an deren Gebrauch sie gewöhnt ist.«

In Andrea Winklers Erzählungen begibt man sich auf Reisen, die den Blick freimachen für Beobachtungen und Einsichten von grundlegender Bedeutsamkeit. Es sind dabei gerade nicht die lauten Geschehnisse des ringsum rauschenden Alltags, denen ihre Aufmerksamkeit gilt, sondern vermeintlich peripherie Momente: Lesend folgen wir Stimmen, die aus dem Trott ihrer Tage ausbrechen und mit unbestechlicher Klarheit auf die Welt blicken.

